

*Der albanesische Drin und die Geologie Albaniens, besonders seines tertiären Beckens.*

Von dem w. M. Dr. A. B o u é.

Der albanesische Drin soll jetzt Scutari fast berühren, so lautet die auffallende Nachricht des Herrn General-Consuls v. Hahn, welcher sehr lakonisch beifügt: Seit vier Jahren ist der Fluss mit zwei Drittel Theilen seiner Wasser in sein altes Bett in nordwestlicher Richtung zurückgegangen und mündet nun auf diese Art theilweise in den Kiri oder Drinassi neben der Stadt.

Um die Wichtigkeit dieser hydrographischen Veränderung würdigen zu können, muss man wissen, dass von Scutari nach Skela oder der ehemaligen Überfahrt des Drin bei seinem Austritte aus dem Gebirge eine gute Stunde Weges ist, während man von derselben Stadt bis zur zweiten unteren Überfahrt über den Drin bei Zadrima fast drei Stunden zählt. Diese rhombische Strecke Landes zwischen dem Drin und Kiri ist flach, cultivirt und mit mehreren Landhäusern bedeckt. Auf unserm Wege, ausser möglich bei Butshera, bemerkten wir in den Jahren 1837 und 1838 keine Spuren von einem alten Flussbette.

Andererseits kann ich versichern, bei Skela kleine Schiffe gesehen zu haben, welche wenigstens auf dem adriatischen Meere längs der Küste fuhren, was jest wohl nur mehr bei dem höchsten Wasserstande der Fall sein kann.

Interessant ist es zu erfahren, dass diese Veränderung erst seit vier Jahren stattfand, und wirklich macht Herr Hequard in seiner Beschreibung Albaniens im Jahre 1858 keine Erwähnung davon. Möglich, dass ältere Autoren von jenem sogenannten alten Bette etwas berichten, besonders weil die Veste Rosapha und selbst Scutari dadurch vertheidigungsfähiger wird.

Vor dieser Umgestaltung bildete der in die Bojana mündende Kiri nur zu Regenzeiten einen breiten reissenden Bach, zu anderen Zeiten lag nur ein trockenes Bett voll Gerölle im Süden der Festung,